

## Das Partnerschaftsabkommen der UNO mit dem Weltwirtschaftsforum

Die UNO hat am 13. Juni dieses Jahres ein Abkommen mit dem Weltwirtschaftsforum – bekannt durch seine Treffen in Davos – geschlossen, das man nur auf der Seite des Forums lesen kann

(<https://weforum.ent.box.com/s/dj7x7z2fjxrox49farw5dfxfalhfqw3h>). Die Hintergründe und Umstände dieses Vorgangs klärt am besten Norbert Häring auf („Der Griff der Großkonzerne nach der Weltmacht“ in der Reihe „Geld und mehr“, 7. Juli 2019). Hier möchte ich nur im Anschluss an SiG 133 den Inhalt zusammenfassen.

Der Text umfasst gut drei Seiten. Zuerst wird die Zielsetzung des Abkommens genannt; dann die Tätigkeitsfelder, auf denen es angewandt werden soll; schließlich die organisatorische Vorgehensweise.

1. Zweck des Abkommens ist, die Agenda 2030 schneller zu verwirklichen. Die Agenda 2030, 2015 von der UNO verabschiedet, ist eine Liste von 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG), die bis 2030 weltweit erreicht werden sollen. Zu diesen Zielen gehören Frieden, Ernährungssicherheit, Versorgung mit Wasser/Abwasserentsorgung und Energie, außerdem Gesundheitsversorgung, Bildung, Beschäftigung, Gleichberechtigung von Männern und Frauen und Umweltschutz. – UNO und Weltwirtschaftsforum (WEF) wollen gemeinsam bestimmen, was nachhaltige Entwicklung ist, Prioritäten unter den SDG setzen und die Chancen nutzen, die das Engagement der privaten Interessenvertreter („Multistakeholder“), sprich des WEF, für die Verwirklichung der Ziele bietet.

2. In der Tat werden nur fünf Agenda-Ziele als gemeinsame Tätigkeitsfelder von UNO und WEF genannt: Stabilisierung des Klimas, Gesundheitsversorgung, Regeln für die Digitalisierung, Bildung und Gleichberechtigung; allerdings soll die Zusammenarbeit auf weitere Gebiete ausgedehnt werden können. In drei Fällen (Klima, Gesundheit, Fortbildung) wird ausdrücklich bestimmt, was allgemein das Interesse des WEF an dem Abkommen ist: öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), wenn möglich verpflichtend, zum Modell politischen Handelns zu machen (nach Häring nennt sich das WEF auch „Internationale Organisation für öffentlich-private Kooperation“). Damit sollen Flexibilität und raschere Anpassung sowohl an den Klimawandel wie auch an die technische Entwicklung erreicht werden. Die CO<sub>2</sub>-Neutralität und die Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5° sollen durch Umstrukturierungen beim Transport und in der Industrie verfolgt werden, die ihrerseits im Rahmen von ÖPP durchgeführt werden. In der beruflichen Bildung sollen mittels ÖPP lebenslang schon Fertigkeiten gelehrt und geübt werden, die jeweils erst in Zukunft gebraucht werden.

3. Die organisatorischen Vorkehrungen, mit denen die Zusammenarbeit von UNO und WEF durchgeführt werden soll, werden teils konkret, teils sehr vage benannt. Vage sind die Forderungen nach einer strategischen Führung, nach Vereinbarungen unter den Institutionen über die Planung und nach einem starken Mechanismus für die Entwicklung von Erkenntnis und Verantwortlichkeit; die Verfasser dieser Formulierungen meinen damit wahrscheinlich ziemlich bestimmte Sachverhalte. – Im Übrigen wird die Durchführung des Abkommens einerseits technischen Teams anvertraut, andererseits werden Funktionäre der UNO vom stellvertretenden Generalsekretär an bis zum UNO-Vertretern auf regionaler und Länderebene „eingeladen“, an den Treffen des WEF auf den verschiedenen Ebenen teilzunehmen. Da soll jeweils das gemeinsame Vorgehen in Sachen nachhaltige Entwicklung beschlossen werden.

Wilfried Kühn (22.10.2019)